

Rundbrief Nr. 3, November 2018

Von Amanda und Philippe Rego Kaufmann

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia

Ein Personaleinsatz von COMUNDO

Halbzeit...



Amanda begleitet eine Lektion im Kunstunterricht

Liebe Familie, FreundInnen, Interessierte und GönnerInnen

Wir sind bereits im November, wie schnell doch die Zeit vergeht. Amanda und ich befinden uns in der Hälfte unseres Einsatzes mit COMUNDO und 2018 nähert sich rasant dem Ende zu. Neue Herausforderungen und Chancen werden sich im 2019 für unseren Einsatz bieten. Ich blicke zurück auf ein ereignisvolles Jahr mit Höhen und Tiefen und vielem weiteren was ein erfülltes Jahr so mit sich bringt. Wir bedanken uns bei all denjenigen die uns unterstützen und sich weiterhin für unseren Einsatz interessieren. DANKE

Lebensstil

Sambia ist ein Binnenstaat und liegt im Herzen Afrikas. Viele SambierInnen haben Verwandte oder Bekannte in Nachbarländern wie Malawi oder Simbabwe. Seit der Unabhängigkeit von den Briten 1964 ist die Bevölkerungszahl von ca. 3.5 Millionen auf über 17 Millionen gestiegen. Die Schweiz, im Vergleich, von 5.7 Millionen auf heute 8.5 Millionen. Die Zahl der SambierInnen hat sich verfünffacht und verschiedene Lebensstile haben sich entwickelt. Der grösste Unterschied liegt jedoch weiterhin vom Land- zum Stadtleben.



Team Building at Sani Foundation

Kontaktadresse – Philippe Kaufmann, COMUNDO in Zambia, P.O. Box 35779

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:
philippe.kaufmann@comundo.org - Die Kosten für meinen Einsatz trägt COMUNDO.
Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.

Rundbrief Nr. 3, November 2018

Von Amanda und Philippe Rego Kaufmann

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia



Mittagessen nach dem Teambuilding

wohl. Wer in Lusaka ein bisschen Geld hat, kann die lokalen, miserablen Lebensbedingungen ohne weiteres umgehen. Das beziehe ich auch auf Amanda und mich. Einige Compounds sind eine in sich geschlossene Einheit. Wenige betreten diese Viertel, wenn sie dies nicht unbedingt müssen. Umgekehrt gibt es für die AnwohnerInnen nur wenige Gründe oder Ressourcen, die Compounds zu verlassen. Wer Arbeit hat, zum Beispiel als Pool-Boy oder Haushaltshilfe, geht dazu in das angrenzende wohlhabende Wohnquartier. Der Lohn genügt jedoch meistens nicht, um die eigenen Kinder und die verwaisten Kinder des Bruders, der durch HIV-Aids gestorben ist, zu versorgen.

Unser angepasster Lebensstil passt sich nicht dem allgemeinen Lebensstil der lokalen Bevölkerung an. Falls, dann vielleicht der sambischen Mittelschicht, welche jedoch so gut wie nicht existiert. Amanda und ich leben aber auch nicht im Überfluss, obwohl das auch in Sambia oder vor allem in Lusaka weit verbreitet ist. Das Geld der reichen Oberschicht der lokalen Bevölkerung ist vorhanden und wird gut behütet. Gelder werden oftmals abgezweigt und in die eigenen Taschen gesteckt. Letzten Monat kam es soweit, dass verschiedene internationale Entwicklungsorganisationen Gelder einfrieren mussten, da umgerechnet 4.7 Millionen Schweizer Franken der Regierung "verloren" gingen. Geld das eigentlich für die Ärmsten der Armen gedacht wäre. Der nächste Skandal über 10 Millionen Bildungsgelder bahnt sich bereits an.

Unser Engagement

Amanda und ich engagieren uns mit COMUNDO in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit. Sprich, dass kein Geld aus der Schweiz auf irgendein Konto ins Ausland geht. COMUNDO trägt die Kosten unseres Lebensstils und die Deckung der Gesundheitskosten. Im Gegenzug bieten wir den Partnerorganisationen wie Sani Foundation oder Modzi Arts unser Fachwissen und drei Jahre unserer Lebenszeit. In meinem Fall versuche ich durch die Sani Foundation die Lebensbedingungen der

Landflucht ist auch in Sambia ein andauernder Trend oder Notwendigkeit. Die Städte wachsen in ungeheurem Ausmass wobei der Grossteil klar unter der Armutsgrenze lebt.

Arbeitsplätze oder bezahlte Tagesarbeit gibt es wenig. In Anbetracht der Urbanisierung wird es für die Angehörigen der Unterschicht, welche die klare Mehrheit sind, nicht einfacher werden. Arbeit und Geld fehlt, da hilft auch jedes Budgetieren und Priorisieren nichts, es fehlt an allem. Kleider, Essen, Schulgeld, Hygiene, Bildung oder Hoffnung. Der Wohnraum in der Stadt Lusaka zum Beispiel wird kleiner, so dass sich die Armenviertel, die Compounds, am Rande der Stadt in die Weite ziehen. Die Anwohner der Compounds haben ein Wellblechdach über dem Kopf, jedoch wohnt die ganze Familie auf nur 16m². Dann kommen häufig noch die Verwandten dritten Grades vom Dorf für unbekannte Dauer auf Besuch. Dementsprechend hart sind die Lebensbedingungen, dann kommt noch das vierte Kind mit einer Behinderung zur Welt! Das ist der Punkt an dem eine bereits zerbrochene Welt nochmals und noch tiefer zerbricht.

Trotzdem, man hilft einander und bleibt äusserlich glücklich, friedlich und freundlich. Vielen Auswärtigen oder generell Mitmenschen, welche im Leben besser gestellt sind, fühlen sich in Sambia unter den friedlichen und freundlichen Bedingungen



Kinder im Compound

Foto: Marcel Kaufmann/ COMUNDO

Rundbrief Nr. 3, November 2018

Von Amanda und Philippe Rego Kaufmann

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia

Jugendlichen mit einer Behinderung zu verbessern. Indirekt werden auch die Familien und Angehörigen davon profitieren können. Sani Foundation gibt den Jugendlichen einen guten Grund, die Armenviertel zu verlassen und eine angepasste Ausbildung zu absolvieren. Amanda ihrerseits unterstützt Modzi Arts in der Verbreitung der künstlerischen Bildung für Kinder sowie im Aufbau und Erhalt einer Plattform für KünstlerInnen, um das freie Denken und Gestalten in Sambia zu fördern.

Weiterhin hat es in Sambia viele Kranke, viele Waisen und viele unter- oder mangelernährte Mitmenschen. Viele SambierInnen sind weiterhin damit beschäftigt, Grundbedürfnisse wie Essen oder Trinken decken zu können. Gute Gesundheit, gesicherte Arbeit und handfeste Gesetze zur eigenen Sicherheit sind weiterhin Dinge, die sich viele für das neue Jahr 2019 wünschen. Viele SambierInnen haben keine Chance auch nur ein bisschen an Selbstverwirklichung oder die eigenen Individualbedürfnisse zu denken. Im Vergleich zu meiner oder auch Amandas Heimat sieht das schon ganz anders aus.

Es ist uns ein Anliegen aufzuzeigen wie die Bedingungen in Sambia sind und wie verschiedene Faktoren (z.B. Armut und Reichtum) international verlinkt sind. Wir haben in diesem Brief eine Sicht der sambischen Bedingungen beschrieben und werden im nächsten Rundbrief hoffentlich die Verbindung in die Heimat aufzeigen können. Wie trägt meine Heimat dazu bei, dass es den SambierInnen nicht besser geht und was macht die Schweiz, dass sich die SambierInnen auch über Sozial- oder Individualbedürfnisse Gedanken machen dürfen?

Unsere Projekte

Nebst COMUNDO befinden sich auch unsere Partnerorganisationen in der steten Weiterentwicklung. Wobei oft Veränderungen jeder Art nötig sind. Entwicklungen unseres Arbeitgebers wie auch diejenigen der Partnerorganisationen bereiten uns manchmal ein etwas mulmiges Gefühl. Doch auch das sind Nebenerscheinungen eines Auslandeinsatzes. Es gibt Momente, da haben Amanda und Ich einige Zweifel an der Arbeit die wir hier machen. Doch dann schauen wir zurück und betrachten, was wir zusammen mit den Partnerorganisationen alles bewirken konnten. SchülerInnen haben Zugang zu Kunstunterricht und Modzi Arts kann auf finanzielle Rückläufe zählen. Die Jugendlichen von Sani Foundation starten bald den angepassten und national anerkannten Lehrgang für Lernende mit einer geistigen Behinderung. Wir sind froh und stolz in einer Zusammenarbeit zu sein, bei der die Resultate auch wirklich etwas bewirken können. Unsere Arbeitszeit kann nicht abgezweigt und in die eigenen Taschen gesteckt werden, unsere Zusammenarbeit hinterlässt etwas. Wir sind froh auch nur ein paar Lebenssituationen begleiten zu können und den Kindern und Jugendlichen oder den KünstlerInnen zusammen mit den Partnerorganisationen eine hoffnungsvolle Zukunftsvision etwas näher zu bringen.



Erfahrungsaustausch lokaler KünstlerInnen

Wir danken Euch für Eure Unterstützung und das Interesse an unserem Einsatz.

Liebste Grüsse

Amanda & Philippe

Rundbrief Nr. 3_November 2018

Von Amanda und Philippe Rego Kaufmann

Eingliederung von Menschen mit einer Beeinträchtigung in Lusaka, Sambia

Für weltweite soziale Gerechtigkeit

COMUNDO engagiert sich mit gegen hundert Fachpersonen auf drei Kontinenten (Südamerika, Afrika, Asien) in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit. Damit ist sie die führende Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA).

COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Schutz der Lebensgrundlagen in den Bereichen Existenzsicherung, Demokratie und Frieden sowie Umwelt. Dafür tauschen die Fachpersonen vor Ort ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit lokalen Partnerorganisationen aus.

In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Telefon: +41 58 854 12 13
Mail: spenden@comundo.org
www.comundo.org

Büro Deutschland:
Eisenbahnstrasse 40
D-78628 Rottweil
Mail: rottweil@comundo.org
Telefon: +49 741 290 28 20

Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement.

Spendenkonto

PC 60-394-4
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland:
Postbank Stuttgart
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

